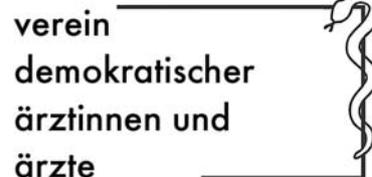


# Deutsche Plattform für Globale Gesundheit

---



Senator Mario Czaja  
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales  
Oranienstraße 106  
10969 Berlin

Berlin, 15.04.2015

## **Berliner Krankenhausplan und globale Gesundheit**

Sehr geehrter Herr Senator Czaja,

wir beobachten den zunehmenden Fachkräftemangel im deutschen Pflegebereich mit großer Sorge. Dabei sind wir – und das mag Sie überraschen – vornehmlich um die Gesundheitssysteme im globalen Süden besorgt.

Seit 2012 wirbt die Bundesregierung aktiv Pflegekräften aus Drittstaaten ab, um dem hiesigen Fachkräftemangel beizukommen. Mit zunehmender Intensität werden Pflegekräfte aus Ländern wie Vietnam, Tunesien, Bosnien-Herzegowina, Moldawien und vielen anderen abgeworben - allesamt Länder, die ihrer Bevölkerung eine deutlich schlechtere Gesundheitsversorgung bieten als Deutschland. Diese Länder enthalten den Menschen bereits jetzt ein vollumfängliches Menschenrecht auf Gesundheit vor.

Und Gesundheitspersonal wird nicht nur in Deutschland knapp, sondern praktisch auf der ganzen Welt. So bestand bereits 2006 nach Angaben der WHO in 57 Ländern ein Versorgungsnotstand in Folge des Mangels an Gesundheitsfachkräften, d. h. es gab weniger als 2,3 Ärzte, Pflegekräfte und Hebammen auf 1.000 Einwohner. Mittlerweile liegen 83 Länder unter diesem von der WHO als Minimum für eine Versorgung definierten Schwellenwert. Welche Auswirkungen das hat, machten Wissenschaftler aus Harvard deutlich: In Ländern mit Fachkräftemangel kann ein zusätzlicher Arzt auf 1.000 Einwohner die Kindersterblichkeit mittelfristig um 15 Prozent und langfristig um 45 Prozent senken.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Farahani, M. et al. (2009): The effect of changes in health sector resources on infant mortality in the short-run and the long-run. Soc Sci Med 68/11: S. 1918-1925.

Wiederholt haben sich Regierungsvertreter dafür stark gemacht, dass Deutschland wieder eine wichtigere Rolle in der Welt spielen soll. Im Bereich der globalen Gesundheit bieten sich hierfür wichtige Ansatzpunkte. Globale Gesundheitspolitik fängt zu Hause an. Wiederholt haben Analysen der Situation im deutschen Gesundheitswesen aufgezeigt, dass der Grund für den hiesigen Fachkräftemangel und damit für die systematische Abwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland hausgemacht ist: Die entscheidende Ursache liegt in den kontinuierlich verschlechterten Arbeitsbedingungen und sinkenden Löhnen in den Pflegeberufen in Deutschland.

Im selbstverwalteten Gesundheitswesen der Bundesrepublik, das hauptsächlich den akademischen Berufsgruppen und den Kostenträgern Einfluss gewährt, finden die Interessen der Pflegekräfte ganz offenbar nicht die Beachtung, die ihnen angesichts des drohenden Pflegenotstands gebühren sollte. Das Berufsbild hat in den letzten zehn Jahren derart gelitten, dass trotz ausgezeichneter Aussichten auf einen Arbeitsplatz und diverser Imagekampagnen nur wenige junge Menschen willens sind, in der Pflege zu arbeiten.

Damit verletzt Deutschland im Übrigen auch internationale Vereinbarungen. Der globale Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Anwerbung von Gesundheitspersonal, zu dessen Gültigkeit die Bundesregierung sich ausdrücklich bekennt, verpflichtet alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen "soweit möglich ihren Personalbedarf im Gesundheitswesen mit ihren eigenen Arbeitskräften zu decken (...), wodurch sich ihr Bedarf an einer Anwerbung zuwandernder Gesundheitsfachkräfte verringert".<sup>2</sup>

Auf diesem Gebiet scheint die Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen nicht zuletzt aus den genannten Gründen zu versagen. Hier ist also die Politik, hier sind also Sie als Gesundheitspolitiker gefragt.

Herr Senator Czaja, die Krankenhausplanung 2016-2020 ist eine der wichtigen Möglichkeiten der Politik, direkt auf das Gesundheitssystem und seine Struktur einzuwirken.

Wir fordern Sie daher auf:

- sich die zu lange missachteten Forderungen der Berliner Pflegekräfte zu eigen zu machen; nicht im Sinne der Wahrnehmung von Partikularinteressen sondern aus Ihrer Verantwortung für ein aus der Balance geratenes Gesamtsystem;
- im Dialog mit den Berliner Pflegekräften verbindliche und ordnungspolitisch durchsetzbare Qualitäts- und Personalstandards für die pflegerische Versorgung zu entwickeln und im Krankenhausplan festzuschreiben.

Die gemeinsam mit den Pflegekräften entwickelten Qualitätsstandards sollen der beruflichen Situation von Pflegekräften mehr Augenmerk geben, heute gängige Überlastungen am Arbeitsplatz verhindern und insgesamt dazu beitragen, die Pflegeberufe wieder attraktiver für Nachwuchs zu machen. Qualitätsstandards sind ein wichtiger Schritt, wieder mehr Fachkräfte für das Berufsfeld zu gewinnen und gleichzeitig die menschenrechtlich fragwürdige Abwerbung aus dem Ausland und vor allem aus ärmeren Entwicklungsländern zu verringern.

---

<sup>2</sup> Der globale Verhaltenskodex der WHO für die internationale Anwerbung von Gesundheitsfachkräften, Artikel 3.5 und 5.4, im Anhang des Briefes.

Bessere Arbeitsbedingungen im Krankenhaus sind nicht nur für die Gesundheit der Patienten und der Pflegenden von großer Bedeutung. Vielmehr stellen sie auch einen wertvollen entwicklungspolitischen Beitrag Deutschlands zur Stabilisierung von Gesundheitssystemen im globalen Süden dar.

Gerne würden wir den Sachverhalt in einem Gespräch mit Ihnen vertiefen und stehen Ihnen gerne für weitere Nachfragen zur Verfügung: Heino Güllemann, terre des hommes, Stresemannstr. 72, 10963 Berlin, 030/27 58 24 45, h.guellemann@tdh.de.

Mit den besten Grüßen,

*Attac, AG soziale Sicherung*

*Health workers for all*

*IPPNW - Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung  
medico international*

*terre des hommes Deutschland e.V.*

*vdää - Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte*

Anhang:

- Der globale Verhaltenskodex der WHO für die internationale Anwerbung von Gesundheitsfachkräften. Deutsche Übersetzung von HW4all/tdh, 2013.
- VENRO Standpunkt: Tauziehen um Pflegekräfte – Gesundheitspolitik verschärft globale Krise um Fachkräfte. Nr. 6, Dezember 2014.